

WALDORF, WURZELRASSEN UND RUDOLF STEINER

Eine kritische Betrachtung der Anthroposophie
von Peter Bierl

**Dienstag,
25.10.2011**

Neue Universität
Heidelberg
Hörsaal 4
19.30 Uhr



Hautcremes von Weleda, biologisch-dynamische Karotten der Marke Demeter und die Waldorfschule kennen viele, nicht aber die damit verbundene Weltanschauung. Dabei ist die Anthroposophie eine der ältesten esoterischen Strömungen.

Peter Bierl beschäftigt sich in seinem Vortrag mit der Anthroposophie und ihrem Gründer Rudolf Steiner. Der Mann, der sich als Hellseher inszenierte und von seinen Anhängern als «Menschheitsführer» verehrt wurde, war überzeugt, dass nur die «weiße Rasse» am Geiste schafft, während Asiaten dekadent, Schwarze überhitzte Triebwesen und Juden einseitig intellektuell und zersetzend seien. Die Deutschen rechnete der Guru einer fünften Wurzelrasse der Arier zu.

Steiner mixte Versatzstücke aus Buddhismus, Christentum und Darwinismus. Darum erklären Anthroposophen den Tsunami und Reaktorkatastrophe in Fukushima als eine Art karmischen Ausgleich für einen angeblich besonderen Materialismus der Japaner.

Rassistische und antisemitische Ideen der Zeit finden ihren Niederschlag in der Anthroposophie, die wiederum die Waldorfschule prägt. Vorstellungen über Reinkarnation und Karma gelten bis heute als konzeptionelle Grundlage der Waldorfpädagogik, mit der rund 70.000 Schülerinnen und Schüler in den deutschen Waldorfschulen ideologisch beeinflusst werden.

Peter Bierl beschäftigt sich seit Jahren mit Themen wie Esoterik, Antisemitismus, Nationalsozialismus sowie Eugenik. Er ist Autor des Buches «Wurzelrassen, Erzengel und Volksgeister – Rudolf Steiner und die Waldorfpädagogik» (Konkret Verlag, 2005).